

Ein  
Hauch  
von  
Ewigkeit

Gedanken, Gedichte, Gebete

Hans-Dieter Kreuzhof

Copyright © 2018: Hans-Dieter Kreuzhof  
[www.hansdieterkreuzhof.de](http://www.hansdieterkreuzhof.de)

Korrektorat: Petra Schmidt  
[www.lektorat-ps.com](http://www.lektorat-ps.com)

Umschlag & Satz: Erik Kinting  
[www.buchlektorat.net](http://www.buchlektorat.net)

Umschlaggestaltung: Kevin Emanuel Osenau  
[www.osenau.com](http://www.osenau.com)

Verlag und Druck:  
tredition GmbH  
Halenreihe 40-44  
22359 Hamburg

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

# VORWORT

Israel, 12. April 1999. An diesem Tag veränderte sich meine Weltsicht. Auf einer Wanderung entlang des Lake Tiberias stieß ich auf eine kleine versteckte orthodoxe Kirche, die mich magisch anzog. Bevor ich sie betrat, schaute ich auf die Uhr. Es war fünf Minuten nach eins.

Ein liebenswürdiger Mönch mit einem geheimnisvollen Lächeln und strahlenden Augen öffnete mir die Tür und erklärte mir stolz die kunstvollen uralten Ikonen. Es roch nach Weihrauch und brennenden Kerzen. In der Luft hing der Geist tausender Gebete, die hier gesprochen wurden, und ich versank in einem Gefühl wohliger Geborgenheit, spürte physisch die Nähe Gottes. Nach seiner Führung ließ mich der Mönch allein und ich nahm mir Zeit, zu beten und diese wunder-volle Atmosphäre in mich einzusaugen. Es mochte eine halbe Stunde vergangen sein, als mein Magen sich meldete. So verließ ich den mystischen Ort, durchquerte den Garten und stand wieder auf der Straße. Hunger.

Ich schaute auf die Uhr: Es war fünf Minuten nach eins ...

Mögen die Gedichte und Gebete in diesem Buch auch dich, lieber Leser, einen Hauch von Ewigkeit spüren lassen. Sie entstanden in den Jahren 2016 und 2017 während eines interreligiösen Dialoges.

*Hans-Dieter Kreuzhof*

<b>Mensch</b>	<b>6</b>	<b>Gebete</b>	<b>44</b>
Die Zeit	6	Der Wein deiner Nähe	44
Gast	7	Treue	45
Augen	8	Gebet	46
Leben	10	Allein	47
Spuren des Lebens	11	Dankgebet	48
Liebe	12	Deine Geduld	50
Einheit	13	Geist	51
Das Trennende	14	Gebet um Frieden	52
Blatt im Wind	15	Kinder	53
Umarmung	16	Gegensätze	54
Tod? Nein!	18	Demut	56
Wasser	19	Gottesfurcht	57
Lieblingsmensch	22	Aleppo	58
Deine Liebe	23	Hilferuf zu Gott	59
<b>Gott</b>	<b>24</b>	<b>Jahreszeiten</b>	<b>60</b>
Gotteserkenntnis	24	Adler	60
Glaube	25	Pessimist	60
Der Berg	26	Feuchte	61
Ich bin der Geist	27	Frühling	62
Freiheit	28	Sommer	63
Gotteshäuser	29	Sonnenstrahlen	64
Lebensweg	30	Schönheit	65
Gestillt	32	Gänseblümchen	66
Wo bist du, Adam?	33	Herbstgarten	66
Unser Bild	34	Herbst	67
Sein Bild	36	Winterabend	68
Geber	37	Lichterfest	69
Weisheit	38	Neujahr	70
Du bist	40	Christrose	71
Er-Lösung	41	Winter	72
Schwarz auf Weiß	42	Ganz	73

<b>Menschlichkeit</b>	<b>74</b>	Sinne	107
		Worte	108
Morgensegen	74	Ferne	108
Religion und Liebe	76	Leere	109
Wege	78	Gelassenheit	110
Lasst uns singen	80	Glaube und Wissen	111
Gottesgaben	81	Vereinigung	112
Engel	82	Pfeil	113
Dein Allernächster	84	Hier und Jetzt	114
Vergebung	86	Schweigen	116
Dein Gott	87	Parfum	117
Der Fürst der Welt	88	Jünger	117
Konsum	90	Atmen	118
Ego	91	Angst	118
Alter	92	Vertrauen	119
Hass	93	Gewalten	120
Wut	94	Reichtum	120
Die Maschine	96	Töten	120
Der Wind	97	So ist es	121
		Antworten	121
<b>Einsichten</b>	<b>100</b>	<b>Anhang</b>	<b>122</b>
Stille	100	Karpatensaga	122
Ziel	101		
Religion	101		
Die dunklen Winkel der Seele	102		
Vertrauen	103		
Dunkelheit	104		
Wolken	104		
Erkenntnis	104		
Schlachten	105		
Grenzenlose Liebe	105		
DU	105		
Erkennen	106		

## DIE ZEIT

Die Zeit ist ein Wasser. Wir sind mittendrin.  
Oft schwimm ich und strample und weiß nicht wohin.

Dann erheb ich mich, geh auf dem Wasser und spür,  
wie der Geist, dieser Wind mich erfasst und berührt,  
lass die Zeit und das Dröhnen der Welt unter mir  
und erlebe die Ewigkeit – jetzt und im Hier.

Es sind Zeiten der Stille, die wir uns oft versagen,  
weil wir glauben, wir müssen Erfolgen nachjagen.  
Doch die sind nicht von Dauer, wie alles im Leben,  
all das Hetzen und Jagen und Nehmen und Geben.

Drum halt ein, werde still, nimm die Gegenwart wahr,  
werde leer von Begierden, höre Gott – er ist da.  
Und sein Geist wird dich heilen und führen und lenken  
und dir Liebe und Kraft und Zufriedenheit schenken.

## GAST

Ich bin nur Gast auf dieser Erde,  
ein Gast von Raum und Zeit,  
auf dass dereinst ich wieder werde  
ein Teil der Ewigkeit.

Dort bin ich heile,  
Geist und rein,  
ging nur für eine Weile  
in materielles Sein hinein.

Was nehm ich mit, wenn ich einst gehe,  
was sind schon Schönheit, Macht und Geld?  
Da gibt es nichts, was ich jetzt sehe  
an Dingen, die von dieser Welt.

Die Liebe, Energie des Geistes,  
ist das, was ewig von mir bleibt  
und das ich mitnehm auf die Reise,  
verlass ich irgendwann den Leib.

## AUGEN

Die Augen, die Fenster zur Seele verraten,  
was wir so oft dachten und fühlten und taten.  
Sie sagen mir alles, was in dir noch schlummert  
an Freude, an Leid, an Hoffnung und Kummer.

Und auch deine Liebe, die seh ich in dir,  
die Wärme, die Güte im Jetzt und im Hier.

Doch seh ich auch Angst und Wehmut und Trauer.  
So glaub mir, mein Kind – sie sind nicht von Dauer.

Die Zeit wird vergeh'n und ich werde es seh'n,  
wie dein Fenster sich klärt. Und du wirst versteh'n,  
dass morgen und gestern nur Schatten doch sind.

Vertrau in das Jetzt. Nimm es wahr, mein Kind.

Sieh die Blumen, den Himmel, die Wolken, die Wunder.  
Nimm die Freude, die Wärme, birg die Trauer darunter.

Lern vertrauen, dann wirst du die Angst besiegen.

Darfst dich dann in den Armen des Vaters wiegen,  
der dich schuf, der dich liebt, der dich führt, der dich leitet  
und dich, wenn du willst, durch dein Leben begleitet.

Dann schau ich in dein Fenster und sehe dein Lachen  
und brauch mir um dich keine Sorgen zu machen.

Du bist bei ihm sicher, denn er sorgt nun für dich  
im Heute, im Morgen und auf lange Sicht.

Denn er ist die Liebe. Seine Liebe ist pur.

Drum sing ich mein Lied in Moll und in Dur:

Gelobt seist du Vater der Liebe, des Lichts!

Ohne dich, unsren Schöpfer, da wären wir nichts!

Mach klar unsre Augen und nimm uns die Angst!

Schenk uns Liebe und Frieden! Hab ewigen Dank!

## LEBEN

Leben – das ist nicht nur das meinige.

Leben ist alles, was ist.

Das, was aus dem Nichts so wunderbar

ins Sichtbare tritt.

Materialisierter Geist, der schon da war,

bevor die Zeit begann.

## SPUREN DES LEBENS

Spuren des Lebens, ins Herz eingegraben,  
Seichtes und Leichtes und Brüche und Narben,  
Spuren des Lebens in meinem Gesicht,  
Falten und Runzeln verstecke ich nicht.

Spuren des Lebens sind ewige Schmerzen,  
doch auch die Erinnerung ans Tanzen, ans Scherzen,  
Mundwinkel umspielt meist ein heimliches Lachen,  
die Haare sind weiß – das war'n traurige Sachen.

Spuren des Lebens, sie werden verschwinden,  
wenn wir dereinst geh'n und die Zeit überwinden,  
sie werden zu Staub dann, vergehen im Wind  
und irgendwo lächelt ein glückliches Kind ...

## LIEBE

Das Schöne wird seine Schönheit verlieren.

Das Starke wird schwach werden.

Der Reiche wird alles verlieren.

Alles vergeht in unserer materiellen Welt

und irgendwann verlässt du sie.

Alles, was du hier lässt,

wird ebenfalls vergehen.

Das Einzige, das bleibt,

ist die Liebe, die du weitergegeben hast.

Sie verbreitet sich, vermehrt sich,

hört niemals auf.

# EINHEIT

Liebe!

Hasse nicht.

Verbinde dich.

Lebe Gemeinschaft.

Sei heil und eins mit allem.

Es gehört doch alles zusammen.

Es gibt kein Gegenteil.

Beides ist wahr.

Beides ist.

Deshalb

liebe!

## DAS TRENNENDE

Nur wenn du liebend wahrnimmst, was uns trennt,  
erkenntst du, dass es das Trennende ist,  
was uns verbindet.

Der Unterschied ist das Glied, das die Kette  
des Lebens zusammenhält.

## BLATT IM WIND

Der Mensch ist wie ein Blatt im Wind.

Sein Schicksal, es erscheint bestimmt.

So fallen wir und sinken nieder,

Tränen befeuchten unsere Lider.

Doch Gott in unserem Herzen

erlöst uns von so manchen Schmerzen.

Am Ende unserer Tage weht

der Wind uns dann wie ein Gebet

zu unsrem Schöpfer voller Gnade.

Er richtet uns dann wieder gerade.

## UMARMUNG

Lachen und weinen

Die Seelen vereinen

Tasten und fühlen

In warmer Haut wühlen

Hören der Herzen

Pulsierenden Schlag

Vergessen der Schmerzen

Die Nacht wird zum Tag

Augengelüste und

Wogende Brüste

Knabbern und beißen

Die Kleidung zerreißen

Nässe und Saft

Aufsteigende Kraft

Stöhnen und hecheln

Dann seh´ ich dein Lächeln

Versinken in Kissen  
Nichts mehr vermissen  
Schweben im Hier  
Und im Jetzt – und mit dir ...

## TOD? NEIN!

Manchmal denk in an den Tod,  
das Ende allen Leids, der Not.  
Kein Körper, keine Schmerzen  
und keine Qual des Herzens.  
Nur Friede, Schweben, Sein.  
Mein Gott, das wäre fein ...

Doch dann, dann ruft das Leben  
und will mir Freude geben.

Und ich tanz trotz der Schmerzen,  
liebe aus vollem Herzen,  
genieß den Tag, die Freunde,  
den Spaß und dieses Heute  
und feiere das Leben,  
als würd's kein Morgen geben.

Und dann, dann wird mir plötzlich klar:  
Das Leben ist soooo wunderbar!

## WASSER

Ich sprang aus der Quelle  
vom Dunkeln ins Helle  
und sprudelte lustig  
und ziellos dahin.  
Erreichte die Wiesen,  
begann leis zu fließen.  
Dann wurde ich breiter,  
nun schaut, wer ich bin.

Vereinigt mit andern  
begann ich zu wandern  
durch Täler und Auen,  
die Welt anzuschauen.  
Zum Fluss wurd ich dann,  
der mit Kraft alles kann,  
der Schiffe und Menschen  
zu Zielen hintrug,

bis endlich, ganz breit,  
von Strömung befreit  
die Ruhe einkehrte  
und Warten mich lehrte.

Der Ozean wird mir  
die Ruhe bald geben.  
Dort kann ich in Sanftheit  
Gemeinschaft erleben,  
denn ich bin nur Wasser,  
nicht Tropfen, nicht Fluss.  
Das sind doch nur Formen,  
nur zeitlich Genuss.

Der Friede ist da,  
wenn ich wieder vereint bin.  
Dann woge ich nur noch  
mit Allem im Gleichsinn,